

und die Regierung, die jetzige rote republikanische Regierung, als Volksverräter hinstellen, weil sie es nicht schafft. Der regierende Genosse Robert Schmidt weiß das natürlich auch. Wie gerne fütterte er die Bestie gut! Aber alles scheitert am Nichtarbeiten. Wir haben, wie er erzählt, 94 Millionen Doppelzentner Zuckerrüben erzeugt, eine Menge, die vollauf genügen würde, um uns mindestens so viel Zucker wie im Vorjahre zu sichern. Aber es fehlt an Arbeitern und an Kohle auf dem Lande und in den Zuckerfabriken, so daß ein großer Teil der Rüben verfüttert werden mußte oder ganz verdorben ist. Das Weiterfaulenzgen verschlechtert ferner unsere Valuta, so daß wir von Tag zu Tag größere Beträge unseres entwerteten Geldes zur Zahlung brauchen: das amerikanische oder chinesische Fett, das zu 4,50 Mark abgegeben werden sollte, wird 6 oder 7 Mark oder noch mehr kosten. Robert Schmidt klagt die Massen an, daß sie unser ganzes Volk dem Hungertode entgegenführen. Kein konservativer Minister hat den Massen je so schonungslos die Wahrheit gesagt wie dieser Sozialdemokrat, der nun von der Regierungsbank aus die Welt natürlich ganz anders sieht als früher aus der Froschperspektive des verantwortungslosen Agitators.

Aber die Wahrheit sagen und das Rechte tun, ist noch nicht dasselbe. Gesprochen, auch gut gesprochen, wird in der Nationalversammlung zentnerweise; ein Gramm Taten wäre mehr.

Die unselige alte Schichtung unseres Parteilebens verleugnet sich übrigens auch in der heutigen Debatte nicht. Die Linke gefällt sich in allerlei Spitzen gegen die Agrarier, worunter heute schon jeder Landwirt bis zum kleinen Bauern herab verstanden wird. An denen liegt aber die Schuld wahrhaftig nicht. Auf dem Lande hat jedermann von Sonnenaufgang bis zur sinkenden Nacht zugepackt und für Deutsch-